



Friedenskirche zu Schweidnitz

Foto: commons.wikimedia.org/Wisniowy

## Gute Nachrichten aus Schweidnitz

DR. STEPHAN ADERHOLD / ANN

‘Begeisterung auf ganzer Linie’ beschreibt wohl am besten meine Empfindungen, als ich im Februar davon erfuhr, dass der Norwegische Kulturfonds eine sehr hohe Summe für die Friedenskirchgemeinde in Schweidnitz bewilligt hat. Dem waren lange und umständliche Antragsvorgänge vorausgegangen. Doch die Mühe hat sich gelohnt, wenn auch noch ein nicht unerheblicher Eigenanteil aufzubringen ist und die zu leistenden Aufgaben durchgeführt und logistisch betreut werden müssen.

Bis 2016 sollen nun u.a. die große Orgel der Friedenskirche saniert, der Friedhof wiederhergestellt und sowohl das Pfarrhaus, als auch das Archiv der Friedenskirche instandgesetzt werden.

Die große Orgel der Friedenskirche wurde letztmalig vor mehr als 100 Jahren von der Schweidnitzer Orgelbau-firma Schlag und Söhne repariert. Ihre einzigartige Disposition macht sie zu einem Konzertinstrument, auf dem auch die große romantische Orgelliteratur gespielt werden kann.

Die Wiederherstellung des Friedhofes und der den Friedensplatz umgebenden Friedhofsmauer stellt ebenfalls eine große gärtnerische und restauratorische Aufgabe dar. Bereits 2013 wurde ein Grufthaus wieder instandgesetzt – weitere sollen in den nächsten zwei Jahren folgen.

Das Gemeindehaus und das Archivgebäude harren ebenfalls ihrer Sanierung. Hierzu muß zunächst der wertvolle Archivbestand in ein Interimsquartier verbracht werden. Ebenso müssen für die Pfarrkanzlei und die Pfarrersfamilie neue Räumlichkeiten gefunden und bezo-

gen werden, damit die Arbeit beginnen kann. Dabei darf der laufende Betrieb so wenig wie möglich Beeinträchtigung erfahren. Dazu gehören Gottesdienste und Andachten ebenso, wie die Betreuung von Touristen, Gästen und die Durchführung von Konzerten und Tagungen.

Doch das enorme Arbeitspensum birgt auch die Vorfreude auf den erneuerten Klang der Orgel oder auf das Aktenstudium in angemessenen Archiv- und Arbeitsräumen. Wer der Friedenskirchgemeinde durch Spenden helfen will, die Summe der benötigten Eigenmittel aufzubringen, erhält auf Nachfrage die entsprechende Bank- und Kontoverbindungen. (Stiftung Ev. Schlesien)

### „Barocker Winkel“

Eine weitere Neuigkeit aus Schweidnitz ist die Eröffnung eines kleinen aber feinen Hotels im Lutherheim. Es heißt „Barokowy Zakątek“ – zu deutsch: „Barocker Winkel“. Seit November 2013 können Gäste im historischen Schulgebäude, das aus dem 18. Jahrhundert stammt, komfortabel wohnen. Jedes der insgesamt vier Zimmer ist u.a. mit kostenlosem Internetzugang und Fernseher ausgestattet. Eines der Appartements ist behindertengerecht ausgebaut. Ein barocker hölzerner Engel, der aus der Friedenskirche hier herüber „gewandert“ ist, begrüßt die Gäste im Foyer. Das Frühstück wird im Wächterhaus, dem heutigen Barockcafé, serviert und bietet den Gästen niederschlesische kulinarische Raritäten aus kleinen Familienbetrieben. Übrigens: zwischen Schweidnitz und Breslau verkehren täglich mehrere Busse, so daß man auf dem Weg nach

Breslau auch einiges von der Schönheit des Schweidnitzer Umlandes sieht. Die Rezeption hilft hier jederzeit auch bei individuellen Wünschen weiter.

Natürlich können Sie als Gäste des Hotels kostenfrei die Ausstellung mit den Kirchenschätzen besuchen, wie auch die Friedenskirche selbst. Auch im Internet können Sie sich, wenn sie einen Besuch in Niederschlesien planen, weiter informieren und Buchungen vornehmen.

**Barocker Winkel**  
**plac Pokoju 6**  
**PL-58-100 Świdnica, Polen**  
**Tel. +48-734150059 e-mail:**  
**rooms@kosciolpokoju.pl**  
**www.kosciolpokoju.pl**  
 (deutsche Version auswählen) <



## 300 Jahre Militscher Gnadenkirche „Zum Heiligen Kreuz“



Foto: Neß

Mit großen Opfern der Bevölkerung aber auch großzügigen Spenden vermögender Herrschaften wurde der Kirchenbau in nur 5 Jahren errichtet und am Sonntag Jubilate, dem 11. Mai 1714, feierlich eingeweiht.

Fast 230 Jahre, bis zu ihrer Vertreibung 1945, war die Gnadenkirche der religiöse Mittelpunkt der evangelischen Bevölkerung von Militsch.

Persönlich sind meine Familie und auch ich mit der Gnadenkirche verbunden. Meine Eltern haben 1932 hier geheiratet, meine Geschwister und ich, die in Militsch ge-

boren wurden, sind hier getauft worden, an dem Taufstein, der heute in Posen steht.

Der letzte deutsche Gottesdienst fand am 20. Januar 1945 statt.

Die Gnadenkirche ist aber ihrer Berufung treu geblieben, den Menschen eine Zuflucht, einen Ort der Ruhe und der Besinnung zu sein und das unabhängig von Glaubensrichtung und Nationalität.

Wie schon zu den vorausgegangenen Jubiläen – 2007: Altranstädter Konvention und 2009: Grundsteinlegung der Kirche – so wird auch dieses Jubiläum zusammen von den ehemaligen und jetzigen Bewohnern von Militsch/Milicz und Umgebung mit einem ökumenischen Gottesdienst gefeiert.

Die jetzige dortige „Gemeinde des Heiligen Andreas Bobolin“ begeht 2014 selbst ihren 20ten Geburtstag, so dass beide Jubiläen zusammen mit einem Gemeindefest gefeiert werden. Etwa 100 ehemalige Militscher werden zu den Feierlichkeiten in ihre Heimat fahren.

Daran nehmen auch mehrere hohe evangelische und katholische Kirchenvertreter teil, so der evangelische Bischof von Breslau, Ryszard Bogusz, und der katholische Erzbischof aus Breslau, Józef Kupny.

### Veranstaltungen in der Gnadenkirche:

**Freitag, 23. Mai 2014**

Anreisetag der Busteilnehmer

**Samstag, 24. Mai 2014**

17 Uhr – Konzert polnischer Folkloregruppen mit Chor und Sinfonieorchester

**Sonntag, 25. Mai 2014**

13 Uhr – Ökumenischer Festgottesdienst

19 Uhr – Orgelkonzert, Prof. Eisenberg u.a. <